

### 3. WIE WIR UNS ORGANISIEREN

---

#### 3.1. WIE EIN VORMITTAG ABLÄUFT

---

Um 07.50 Uhr wird die Schule geöffnet. Die Lehrerin ist vor den Kindern im Klassenraum und empfängt sie dort. Sie ist Ansprechpartnerin für die ‚kleinen Sorgen‘, nimmt Zettel entgegen, hilft bei ersten Konflikten, ..... Der Unterricht beginnt um 08.00 Uhr. Seit einiger Zeit versuchen wir den Stundenplan so zu gestalten, dass die Klassenlehrerin in der 1. Stunde selbst in ihrer Klasse unterrichtet. Zu den Ritualen des Vormittags gehört ein gemeinsames Gebet, das in Form eines Liedes, frei oder nach einer Vorlage gestaltet wird.

#### Beispiel eines Tages (Kl. 1)

	7.50 Uhr - 8.00 Uhr	Ankommen	
1. Std.	8.00 Uhr - 8.45 Uhr	Lesezeit	
2. Std.	8.50 Uhr - 9.35 Uhr	Mathematik/rote Gruppe	Betreuung/gelbe Gruppe
3. Std.	10.10 Uhr - 10.25 Uhr	Vorlesezeit	
	10.25 Uhr - 11.10 Uhr	X	
4. Std.	11.15 Uhr - 12.00 Uhr	Mathematik/gelbe Gruppe	Betreuung/rote Gruppe
5. Std.	12.15 Uhr - 13.00 Uhr	X	
6. Std.	13.00 Uhr - 13.45 Uhr	-----	

X bedeutet: Unterricht bei der Klassenlehrerin (Religion, Sachunterricht, Musik, Kunst, Deutsch)

An vier Tagen der Woche findet in der 1. Stunde die wöchentliche Bibliothekszeit der einzelnen Klassen statt. Hierzu kommen Eltern, die die Bibliothek betreuen, und andere, die mit den Kindern in kleinen Gruppen lesen.

Nach der 2. Stunde gehen die Kinder zuerst in die Hofpause. Sie werden dort von einer Erwachsenen beaufsichtigt. Um Drängeleien beim Hochgehen zu vermeiden, stellen die Kinder sich nach der Pause klas-

senweise auf. Kinder der 4. Klasse regeln das Hineingehen. Sobald die Kinder in ihrem Klassenraum sind, fangen sie sofort mit dem Frühstück an. Während der Frühstückspause liest eine Lehrerin den Schülerinnen und Schülern eine Geschichte oder ein Buch vor.

Die 3. Stunde (nach der Frühstückspause) wurde um 15 Minuten verlängert, so dass sie dann 60 Minuten beträgt. Diese Zeit wird häufig, besonders in den Klassen 1 und 2, zum Vorlesen genutzt. Die Kinder können in Ruhe frühstücken und werden mit unterschiedlicher Lektüre vertraut gemacht.

Um 13.00 Uhr ist in der Regel für die Kinder der 1. und 2. Klasse Schulschluss. Die Größeren haben je nach Stundenplan an einigen Tagen noch Sport, Schwimmen, Werken, Textilarbeit, AGs oder Förderunterricht.

Der Unterrichtsvormittag wird auch durch die Betreuung rhythmisiert. Durch die hohe Klassenfrequenz arbeiten wir in den Fächern Deutsch und Mathematik mindestens einmal in der Woche in Halbgruppen. Die andere Hälfte hat während der Zeit Betreuung. Die Betreuungszeiten sind während des gesamten Vormittags möglich. Halbgruppenstunden finden durch den ganzen Vormittag statt (in der 1. Stunde jedoch möglichst nicht).

In Zukunft ist eine Verlängerung der Betreuungszeiten bis 14 Uhr geplant. Hierzu werden die Kinder gegen einen Zusatzbeitrag zum Schulgeld angemeldet.

In unserer Schule bekommen die Kinder ab der 1. Klasse Hausaufgaben. Diese können das Gelernte vertiefen, der Übung bestimmter Fertigkeiten dienen oder ein neues Thema/eine neue Lerneinheit vorbereiten.

In der 1. und 2. Klasse haben wir die Regelung getroffen, dass es montags und mittwochs Mathematikhausaufgaben gibt. Dienstags und donnerstags gibt es Deutschhausaufgaben, die wegen des fächerübergreifenden Ansatzes aber auch sachunterrichtliche Anteile haben (können). Die durchschnittliche Bearbeitungszeit pro Tag soll 30 Minuten nicht überschreiten.

In der 3. und 4. Klasse nimmt der Umfang an Hausaufgaben zu. Es gibt in der Regel in den Fächern Deutsch und Mathematik jeden Tag

etwas auf. Dazu können Aufgaben aus den anderen Fächern (z.B. Englisch) kommen. Mehr als 60 Minuten täglich sollte kein Kind an den Aufgaben sitzen.

Hausaufgaben werden teilweise auch in Form von Wochenarbeitsplänen aufgegeben. Dann können die Kinder sich die Zeit selbstständig einteilen (lernen). Freitags gibt es keine Hausaufgaben.

Die Hausaufgabenkontrolle erfolgt auf unterschiedliche Weise. Die Lehrerinnen erläutern ihre Vorgehensweise auf den Elternabenden oder auf Nachfrage. Uns ist wichtig, dass die Kinder die Hausaufgaben tatsächlich selber erledigen und die Eltern sie auch mit ‚fehlerhaften‘ oder unvollständigen Hausaufgaben in die Schule gehen lassen. Bei Schwierigkeiten im Bereich der Hausaufgaben erbitten wir die Rückmeldung durch die Eltern. Nur so können wir förderliche Maßnahmen ergreifen.

### 3.2. WAS DIE ERWACHSENEN NUR GEMEINSAM TUN KÖNNEN

---

Mit der Aufnahme des Kindes an unserer Schule nehmen wir auch einen Teil der familiären Wirklichkeit an, die jedes Kind durch seine Erfahrungen in der Familie in Form von Gewohnheiten oder Ansichten mit in die Schule bringt. Die durch die Schule angeregten Lernbewegungen des Kindes wirken aus systematischer Sicht wiederum zurück auf die Familie. Der Einfluss der Schule wirkt sich somit auf das Kind und seine Familie aus, was bedeutet, dass die Eltern ebenfalls erzieherisch auf neue Anforderungen reagieren. Durch den Schuleintritt entsteht für alle an dem Prozess Beteiligten, Kind, Eltern/Familie und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule eine neue Lernsituation. Im Interesse einer einheitlichen Förderung des Kindes ist somit eine Zusammenarbeit und eine gegenseitige Verständigung zwischen den Erziehungsberechtigten und den Lehrerinnen unabdingbar. Daher ist es wichtig, dass eine Erziehungspartnerschaft zwischen der Schule und den Eltern aufgebaut wird. Unter dem Begriff „Erziehungspartnerschaft“ wird Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung zwischen den

Menschen (Eltern und Lehrerin) verstanden. Das Ziel einer Erziehungspartnerschaft besteht darin, dass sich die Erziehungsberechtigten und die Lehrerinnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen. Hierbei steht vor allem das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Das bedeutet, dass wir gemeinsam auf der Suche nach den besten Entwicklungsbedingungen in Bezug auf Bildungs-, Entwicklungs- und Erziehungsthemen für Ihr Kind sind und gemeinsam erarbeiten werden. Daher legt unsere Schule großen Wert auf engagierte Eltern, die die Ziele der Schule und unsere pädagogische Arbeit unterstützen und mittragen. Im Folgenden werden einige Punkte aufgezählt, bei denen Eltern unsere Ziele und unsere pädagogische Arbeit unterstützen und mittragen können.

- Die Eltern unterstützen die religiöse Erziehung an der Schule. Sie ermöglichen ihren Kindern Glauben zu lernen, zu leben und zu feiern (zum Beispiel durch die Teilnahme an Schulgottesdiensten).
- Die Eltern nehmen Gesprächsangebote in Form von Elternsprechtagen und Einzelgesprächen an.
- Bei einer guten Vertrauensbasis teilen uns die Eltern Schwierigkeiten und Veränderungen im häuslichen Umfeld mit. Hierdurch können wir auf Probleme der Kinder angemessener reagieren.
- Viele Eltern sind Mitglieder im Förderverein.
- Eltern bieten ihre Mitarbeit bei Unterrichts- und anderen Schulaktionen an.
- Die Eltern nehmen die Elternabende ernst und kommen regelmäßig.

Zudem wirken Eltern über verschiedene Gremien an schulischen Angelegenheiten mit, unter anderem sind Eltern in den folgenden Gremien vertreten:

- In jeder Klasse werden Elternsprecher gewählt.
- Die Elternsprecher übernehmen durch ihr Amt Verantwortung für „ihre“ Klasse und „ihre“ Schule und bereiten zum Beispiel zusammen mit der Klassenlehrerin den Elternabend vor.
- Zudem werden die Elternsprecher zu den folgenden Konferenzen eingeladen: Zeugniskonferenz, Klassenkonferenz.
- Des Weiteren sind einzelne Eltern bei Fachkonferenzen, bei Schulkonferenzen und im Schulelternrat vertreten.

Die Eltern nehmen aktiv an den sozialen und pädagogischen Aktionen der Schule teil und bereichern dadurch das Bildungsangebot der Schule.

- Gezielte Aktionen (Projektstage, Schulfeste, Ausflüge, ...) werden von den Eltern durch ihre aktive Mitarbeit unterstützt.  
Das große Engagement zeigt sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen und Schulfesten, durch Hilfe bei einzelnen Aktionen in den Klassen (zum Beispiel beim Backen, Basteln oder Lesen), durch die regelmäßige Betreuung der Bibliothek, durch die Begleitung bei Ausflügen und Unterrichtsgängen, bei der Aktionswoche „Saubere Schule“.
- Berufstätige Eltern engagieren sich nach ihren Möglichkeiten. Sie helfen beispielsweise bei Aktionen, die nachmittags oder am Wochenende stattfinden (Schulfest, handwerkliche Tätigkeiten, Klassenveranstaltungen ...).

Durch die Erziehungspartnerschaft lernt das Kind Grundzüge des partizipativen, kooperativen und im weiteren Sinne auch demokratischen Handelns. Hierzu zählt nicht nur die äußere Erscheinungsform, zum Beispiel Begegnung der Erziehungspartner zwischen Tür und Angel oder bei gemeinsamen Veranstaltungen, sondern die Authentizität und Motivation der Beteiligten. Idealerweise entsteht eine Atmosphäre von gegenseitigem Interesse, Aufmerksamkeit und Verständnis sowie wachsende Bereitschaft für eine gemeinsame Verantwortungsübernahme.

Um den Elternsprecherinnen und Elternsprechern ihre Arbeit zu erleichtern, wurde gemeinsam eine Themensammlung für die Elternabende erstellt.

1 (neu)	Anlauttabelle	1- 3	Schulexpress
1 (neu)	Elternabend vor der Einschulung	1- 4	Mathematikunterricht
1 (neu)	Elternseminar	1- 4	Telefonkette/Notfallnummern
1	Hofpausenregeln	1-	Themen des Sachunterrichts

(neu)		4	
1	Antolin	1-4	Umgang mit Hausaufgaben
1	Betreuung	2	Rasterzeugnis
1	Förderverein	2	Schreibschrift
1	Lesehelfer/innen	2	Schwimmunterricht
1	Streitschlichter/innen	3	Informationsabend Zum Übergang in die 5. Klasse (inhaltlich)
vor 2	Einschulung: Aufgaben der Eltern	3	Neue Fächer
1 + 3	Wahlen der Elternsprecher/innen	3	Rasterzeugnis
1 + 3	Wahlen der Vertreter/innen für die Klassenkonferenz	3	Schwimmunterricht
		3	Sexualkundeunterricht
		4	Abschiedsfest

### 3.3. WIE WIR DAS JAHR ERLEBEN

---

Lebendige Schule lebt von immer wieder neuen Veranstaltungen und Aktionen, aber auch von festen Bestandteilen, die in jedem Jahr wiederkehren. Wir haben uns vor einigen Jahren auf bestimmte Aktionen verständigt, die in allen Klassen durchgeführt werden. In der folgenden Tabelle sind diese als Stichwortsammlung aufgeführt:

Kl.	Thema/Aktion/...	1	Bibliothekseinführung Eltern/Kinder
1-4	Adventskalender (Fensterbild)	1	Computereinführung
1-4	Adventszeit	1	Kontaktpolizist
1-4	Aschermittwochsgottesdienst	1	Verkehrskasper
1-4	Bibliothekszeit	1/2	Puppentheater

1-4	Erntedankgottesdienst	1/2	Roller-Mobil
1-4	Feueralarm üben und durchführen	1/2	Sportplatz Krankenhaus Ost
1-4	Misereor-Fastenaktion	2	Füllerführerschein
1-4	Monatstreffen	3	Erstkommunion
1-4	Nikolaus	3	VERA
1-4	Projekttag	3/4	Fahrradführerschein
1-4	Rosenmontag	3+4	AGs
1-4	Saubere Schule	3+4	Känguru-Wettbewerb/ Mathematikolympiade
1-4	Spiele in der Patengruppe	4	Bremen
1-4	Stadtbibliothek	4	Klasse räumen
1-4	Übernachtung	4	Türdienst
1-4	Verkehrssicherheit		
2-4	Einschulungsgottesdienst vorbereiten und mitgestalten		
2-4	Bundesjugendspiele		

In einem Schuljahr finden an unserer Schule unterschiedliche Aktivitäten statt, die von dem normalen Schulalltag abweichen. Einige Aktivitäten wie zum Beispiel das Feiern bestimmter Feste dient der Beziehungsarbeit unter den Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen den Kindern und der Lehrerin. Eine gute Beziehung zwischen den Menschen fördert eine gute Lernatmosphäre und die Schüler lernen mit mehr Freude und Motivation. Andere Aktivitäten runden einen bestimmten Lerninhalt ab. So ergänzt der Besuch der Feuerwehr beispielsweise die Beschäftigung mit dem Thema Feuer. Andere Aktivitäten fördern die Selbstständigkeit und Verantwortung für die Umgebung zu übernehmen wie zum Beispiel der Türdienst und Aktion Saubere Schule. Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse an Wettbewerben teilnehmen. Dadurch können sie ihr Können unter Beweis stellen und gewinnen an Selbstbewusstsein. Auch diese Aktivitäten dienen der Umsetzung unserer Erziehungsziele und der Leitlinien.

### 3.4. WO WIR PLANEN UND ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN.

Das bischöfliche Schulgesetz gibt uns die Konferenzstruktur und die Häufigkeit der Konferenzen vor.

Es gibt Fachkonferenzen zu den Unterrichtsfächern, die sich konkret mit den Inhalten und der Umsetzung der Rahmenpläne jedes Faches beschäftigen. Hier wird überlegt, ob und mit welchem Lehrwerk gearbeitet wird, welche Materialien angeschafft werden und wie Leistung erhoben und bewertet wird. In den Fachkonferenzen wirken Eltern mit, die der Schulleiternrat aus der gesamten Elternschaft wählt.

Daneben treffen sich die Lehrerinnen und Betreuungskräfte zu Personalkonferenzen. Diese dienen der Absprache unter den Kolleginnen zu aktuellen Fragestellungen und auch der Vorbereitung der Schulkonferenz.

Die Schulkonferenz setzt sich aus Schulleitung, Lehrerinnen, Betreuungskräften, einer Mitarbeiterin des nichtunterrichtenden Personals, Elternvertreter/innen, einer Vertreterin des Schulträgers und einer hauptamtlichen Mitarbeiterin aus der Gemeinde St. Raphael zusammen. In der Schulkonferenz werden z.B. Entscheidungen über verbindliche Regeln, die Art und Form von Zeugnissen, Konzepte der Schulpastoral, Grundsätze der Leistungsfeststellung und – beurteilung getroffen und der Haushaltsplan wird verabschiedet.

Übergreifende Fragestellungen werden in der Schulleiterdienstbesprechung der katholischen Schulen in Bremen und in Osnabrück diskutiert und entschieden. An ihnen nimmt die Schulleiterin teil.

## 3.5. KOOPERATIONEN – MIT WEM WIR ZUSAMMENARBEITEN

---

### 3.5.1. SCHULE UND GEMEINDE

---

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Raphael bestimmt unser Schulleben.

Das Gebäude und das Gelände sind Eigentum der Gemeinde. Diese stellt uns die Räume zur Verfügung. Bei der gemeinsamen Nutzung bestimmter Bereiche bedarf es immer wieder neuer Absprachen.

Personell unterstützt werden wir bei

- der Mitgestaltung des Elternseminars vor dem Schulanfang durch den Pfarrer/Pastor und eine hauptamtliche Mitarbeiterin der Gemeinde.
- der Mitgestaltung des Kennenlernnachmittags durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin
- der Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten

Eine hauptamtliche Mitarbeiterin nimmt beratend an den Schulkonferenzen teil.

Wir bieten dafür die gemeinsame Gestaltung von Festen (Antoniusfest, Raphaelsfest) an.

---

### 3.5.2. SCHULE UND KINDERTAGESSTÄTTEN

---

Zu unserem Schulgebiet gehören viele sehr unterschiedliche Kindertagesstätten. Es gibt eine gemeinsame Arbeitsgruppe aller Grundschulen und Kitas im Stadtteil. Deren Ziel ist es, dass die beiden angrenzenden Institutionen sich kennenlernen und wissen, wie sie jeweils arbeiten. Dies soll die Übergänge für die Kinder erleichtern und helfen Ängste abzubauen.

Eine intensivere Zusammenarbeit mit den katholischen Kindergärten St. Hedwig und St. Thomas wird noch weiter ausgebaut.

---

### 3.5.3. SCHULE UND ANDERE SCHULEN

---

Die Schulleiterinnen und Schulleiter der katholischen Schulen in Bremen treffen sich regelmäßig mit Vertreterinnen und Vertretern des Schulträgers zu gemeinsamen Dienstbesprechungen.

Vor dem Übergang in die 5. Klasse nimmt die St.-Johannis-Schule, Sek I, Kontakt mit den Grundschulen auf.

Um den Kontakt der katholischen Schulen in Bremen auch unter den Kolleginnen und Kollegen zu halten, treffen wir uns alle zwei Jahre im Wechsel mit den Kollegien bzw. dem Gesamtkollegium der katholischen Schulen zu einer gemeinsamen Tagung. Auch gemeinsame Fortbildungen werden bei Bedarf angeboten.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter aller sieben Grundschulen im Stadtteil treffen sich zu gemeinsamen Besprechungen.

Die 1. und 2. Klasse besuchen in der Adventszeit gemeinsam das Puppentheater in der Grundschule an der Uphuser Straße. Diese organisiert den Ablauf und nimmt uns stets sehr freundlich als Gäste auf. In einem dreijährigen Forschungsprojekt (Schulbegleitforschung in Kooperation mit der Universität Bremen und dem LIS) zum Thema ‚Migration und Übergänge‘ wurden die Kontakte auch zu den Schulleitungsmitgliedern der weiterführenden Schulen erweitert. Dieser Austausch erhöht die Beratungskompetenz an der Schnittstelle zur 5. Klasse.

---

#### 3.5.4. SCHULE IM STADTTEIL

---

Mitarbeiter der Stadtteilbibliothek Osterholz führen die Kinder in die Nutzung ihrer Einrichtung ein. Wer mag, erhält einen Ausweis, um sich Bücher, Spiele und andere Medien ausleihen zu können.

Der zuständige Kontaktpolizist des Reviers Osterholz berät die Schule in Konfliktfällen (z.B. beim Schulexpress oder der Parksituation), führt die Prüfungen für den ‚Fahrradführerschein durch und unterstützt uns bei Fragen zur Schulwegsicherheit.

Das Ortsamt Osterholz unterstützt die Schule auf Antrag finanziell, z.B. bei der Anschaffung von Spielgeräten.

Im Stiftungsdorf Osterholz führen wir seit vielen Jahren eine Geschichtenwerkstatt mit einer Klasse und Seniorinnen und Senioren aus dem Bereich des Servicewohnens durch. Es gibt mehrere Treffen pro Schuljahr, bei denen Groß und Klein gemeinsam Geschichten erfinden. Dadurch wird ein gegenseitiges Verständnis der Generationen gefördert.